

19. Juli 2016

Pressemitteilung

Streit um das Jugendparlament Leipzig – Juliane Nagels Forderung nach pädagogischer Begleitung bedeutet Bevormundung! Das JuPa braucht veränderte Strukturen!

Der aktuelle Streit um das Jugendparlament Leipzig bestätigt die Ansicht der Jungen Union Leipzig. Nach fast einem Jahr bedarf es echter struktureller Veränderungen und keiner neu geschaffenen Stelle, die nur zusätzliche Kosten verursacht. Nur so kann das Jugendparlament seine Kernaufgabe – Politik für Jugendliche machen – erfüllen.

Bereits im März befand die Junge Union Leipzig die Struktur des Jugendparlaments Leipzig für dringend verbesserungswürdig. Das Ziel einer stärkeren Jugendbeteiligung in der Kommunalpolitik wurde immer noch nicht erreicht. Nun diskutiert auch der Stadtrat intensiv über die Zukunft des Jugendparlaments.

Doch die von der LINKEN-Politikerin Juliane Nagel ins Spiel gebrachte Forderung stößt bei der Jungen Union Leipzig auf deutliche Kritik. „Die Forderung nach mehr Betreuungsstellen zeugt von verschwindend geringem Interesse an wahren strukturellen Verbesserungen, um ein vernünftiges demokratisches Vertretungsgremium für die Leipziger Jugend zu schaffen“, so der Kreisvorsitzende Rainer Burgold.

Vielmehr braucht das Jugendparlament strukturelle & organisatorische Veränderungen, die wir bereits vor ein paar Monaten aufgelistet haben und gerne wiederholen:

1. Echtes demokratisches Parlament zur Jugendbeteiligung einführen! Unser Ziel ist ein echtes demokratisches Parlament zur Jugendbeteiligung, das in seiner Funktionsweise auch wie ein demokratisches Parlament organisiert ist - und nicht nur so heißt. Die Ergebnisse des Jugendparlaments sollen dabei weiter als beratendes Gremium Einfluss auf den Stadtrat besitzen, eine öffentliche Meinungs- und Diskussionsbildung vorantreiben und vor allem den Schülern, i.d.S. den Wählern, seine Resultate wirksam präsentieren.

Junge Union Leipzig

Grimmaische Straße 2 – 4
04109 Leipzig
www.ju-leipzig.de

Kreisvorsitzender:

Rainer Burgold
Rainer.Burgold@outlook.de
0176/ 70 18 7191

Pressesprecherin:

Rebecca Roesger
rebecca.roesger@outlook.com
0176/ 86 13 9046

2. Fraktionsbildung zulassen! Die Bildung von Fraktionen sollte zugelassen werden, um so Mehrheiten bei Abstimmungen besser zu organisieren, den demokratischen Meinungs austausch zu fördern und die Entscheidungsfindung zu Themen zu erleichtern. Zu einer echten Demokratie und einem wirksamen Parlament gehören Fraktionen. Dies muss den Jugendparlamentariern in Zukunft erlaubt sein.
3. Legislaturperiode auf 1 Jahr verkürzen! Häufigeres Wählen sensibilisiert Jugendliche noch mehr für das Jugendparlament und schafft ein höheres Engagement. Außerdem ist die Bindung für die Gewählten, die während der Legislatur die Schule wechseln oder ein Studium aufnehmen, nicht zu lang. 2 Jahre sind für Schüler ein langer Zeitraum. Mittlerweile sind deswegen etliche Jugendparlamentarier aus den verschiedensten Gründen zurückgetreten. Das Jahr muss dafür genutzt werden um für mehr Beteiligung aufzurufen und das Interesse für politische Wahlen zu wecken. Politik heißt neben dem inhaltlichen Diskurs, einen dauerhaften Wahlkampf zu betreiben. Wir erhoffen uns von einer verkürzten Legislatur mehr Dynamik und ein dauerhaftes Engagement. Das heißt: stetig für die Demokratische Beteiligung zu werben – denn genau darum geht es hier.
4. Fester Wahltag „jour fix“ einführen! Möglich wäre es, immer in der 4. Woche eines neuen Schuljahrs die Wahl fest anzusetzen. So wäre dieses Datum dauerhafter Bestandteil im Zeitplan des Schulalltags. Jeder Lehrer und Schüler muss wissen, dass diese Wahl immer im selben Zeitraum stattfindet. So kann gezielt für dieses Datum sensibilisiert und geworben werden.
5. Wahlkampf vor allem an Schulen intensivieren, um so auch Schüler, die die Hauptgruppe unter den Wahlberechtigten bilden, besser zu informieren und einzubinden.
6. Nachhaltige Kampagne des JuPa zur Stärkung der Jugendbeteiligung: Das Jugendparlament sollte selbst ein langfristiges Konzept erstellen, um Jugendliche dauerhaft mehr für Politik zu begeistern und sich daran zu beteiligen. Zur grundlegenden ersten Aufgabe sollte es gehören, die Kampagne für die nächste Wahl vorzubereiten um die Beteiligung zu erhöhen. Dazu gehört eine bessere Nutzung aller *social media* Kanäle sowie die Neugestaltung und Produktion von ansprechendem Werbematerial. Oberstes Ziel muss es sein Jugendliche für Politik zu begeistern. Was bringt der inhaltliche Output, wenn niemand das Jugendparlament kennt?!
7. Bessere Zusammenarbeit von Stadtschülerrat und Jugendparlament: Beide Gremien sollten besser zusammenarbeiten, um voneinander zu profitieren. Beide Institutionen müssen füreinander arbeiten und sich besser absprechen, z.B. bei der Werbung und einer Kampagne zu den Wahlen zum „Jour-fix-Wahltag“.

„Am Ende hilft das allen. Das Jugendparlament ist nach wie vor eine Möglichkeit, Jugendliche für Politik zu begeistern und einzubinden, aber bestimmte Strukturen müssen überdacht werden. Dieses frühe Begeistern für Demokratie ist die Grundlage um Politikverdrossenheit entgegen zu wirken, unser politisches System unter Jugendlichen erklärbar und demokratische Jugendbeteiligung erlebbar zu machen,“ so Burgold abschließend.

Für Nachfragen wenden Sie sich bitte an den Kreisvorsitzenden **Rainer Burgold** oder an die Pressesprecherin **Rebecca Roesger**.